

Ihre

# Häusliche Krankenpflege Cornelia Brambor

☎ 034322/43762



0172/9306939

Ernst-Thälmann-Straße 1 04741 Roßwein  
und im Internet unter [www.brambor.com](http://www.brambor.com)

Oktober

& November 2002



# Inhalt

Seite 3 - 4 Vorstellung von Schwester Anita

Seite 5 - 6 Richtfest

Seite 7 - 8 Marathonschwimmen am 24. August im Freibad



Seite 9 - 10 Statistiken und Hindergründe über unseren bisherigen Ausgaben der Pflegezeitung

Seite 11 Unglaubliche Zahlen - Harper´s Index

Seite 12 Die drei Söhne

Seite 13 Geburtstage im Oktober und November

Seite 14 Lustiges & Schlaue Sprüche

Seite 15 Unsere traditionelle Seite für Schlaue Köpfe

Seite 16 Bekanntgabe des glücklichen Gewinners

Seite 17 Was gibt´s Neues - Informationsseite



# Vorstellung von Schwester Anita



Schulausflug in Riesa - das Wasser ist noch kalt

Schwester Anita arbeitet seit dem 26. Juni 2000 in der Häuslichen Krankenpflege Cornelia Brambor.

In ihrer Geburtsstadt Riesa lebte Anita gemeinsam mit Ihren 2 Brüdern und 2 Schwestern bis 1974. Von 1967 bis 1974 ging Anita in die polytechnische Oberschule in Riesa. Diese Schule in Riesa war sehr modern mit Sternwarte, Hallenbad und Sportplatz ausgestattet.

Den Unterschied zwischen Stadt- und Landschule lernte Anita von 1974 bis 1976 deutlich kennen. Die Familie zog 1974 von Riesa nach Großsteinbach um und Anita besuchte ab diesem Zeitpunkt die Dorfschule in Mochau. Der Sportunterricht wurde statt in einer Sporthalle auf dem Tanzsaal der Dorfkneipe durchgeführt. Mit dem Unterricht im Sport konnte erst um 10.00 Uhr begonnen werden, weil der Ofen mit Kohle beheizt wurde.

Sowohl in Riesa als auch dann später in Großsteinbach wohnend mussten alle 5 Kinder der Familie frühzeitig mit „ran“, um die Existenz aller abzusichern. Weil Mutter und Vater voll berufstätig waren blieb nichts anders übrig, dass die Kinder entsprechend ihres Alters im Haushalt und im großen Garten (Gemüse, Kartoffel, Obst, Blumen) kräftig Hand anlegten.



Im Garten der Eltern, Anita 15 Jahre

„Und wurde am Abend in einer alten Sitzbadewanne gebadet“ berichtet Anita, „dann wurde das Wasser nicht bei jedem Kind erneuert“..

Das Fahrrad fahren erlernten alle Kinder der Familie sprichwörtlich auf einem alten Esel, einem Fahrrad mit Hartgummireifen von der Oma. Der Kinderstreit entfachte sich nicht nur um



das Fahrrad, sondern auch um Anita li. „Die Dürre“ muß zur Kur

das 1 Paar Rollschuhe. In den großen Ferien verbrachte Anita immer 14 Tage bei Oma. Dort war nicht sonnen und ausruhen angesagt, sondern arbeiten, manchmal schon ab 4.00 Uhr Futter für das Vieh von der Wiese holen. Und am Nachmittag wurden auf den Kartoffelfeldern der LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) Kartoffelkäfer gesammelt. Weil Anita und ihre Geschwister kein Taschengeld bekommen konnten, war der Erlös vom Einsammeln der Kartoffelkäfer eine willkommene Einnahme (für einen



Hochzeit 1980

erfolgreichem Abschluß arbeitet Anita von 1994 bis 1999 in einer Sozialstation in Döbeln. Ein schwerer Autounfall zwingt sie 1,5 Jahre zu hause zu bleiben und das 1990 gekaufte Haus (genannt die „Dackelbaute“) sprichwörtlich zu hüten.

Den Urlaub verbringt Anita sehr gerne in Zeicha bei Bad Liebenwerda. „Dort habe ich Ruhe, den Wald, den Bach, den Baggersee, das Eiscafe, den FKK-Strand und keinen Fernseher“ sagt sie mir ruhig mit einem Ferienlächeln im Gesicht.

Ihre 2 Kinder, die Tochter arbeitet nach 3-jähriger Ausbildung zur Hauswirtschafterin in einem Pflegedienst in Leisnig, der Sohn hat die Ausbildung als Gärtner bestanden und hat ebenfalls einen Arbeitsplatz, stehen wie Mutter und Vater mit beiden Beinen fest auf dem Boden.



nach dem Autounfall 1998

Die harte Schule des Lebens, beginnend mit den Kinderjahren, haben Anita geprägt, positiv. Ihr Pflichtbewusstsein, ihr Verhalten zu Patienten und Mitarbeitern(innen) und Zivis und ihre Gutmütigkeit zeichnen sie aus. Die notwendige fachliche Kompetenz weist Schwester Anita bei der täglichen Arbeit nach.



die Ernährung der Familie ist gesichert, 1982

# Richtfest am 20. September 2002



Aufstieg zur Richtfestkrone, ob die Leiter auch richtig feststeht?

Am Freitag, dem 20. September fand das Richtfest in der Rüderstraße statt.

Die Vorbereitungen waren vielfältiger Art. Es mussten die Räume der zukünftigen Tagespflege zumindest provisorisch so hergerichtet werden, dass die Mitarbeiter der Baufirmen, die Mitarbeiter und Zivis der Häuslichen Krankenpflege, Verwandte und echte Feinde sich an einen Tisch setzen konnten.

Bevor es zum Essen, Trinken, Erzählen und einer kleinen Ansprache kam, wurde die Richtkrone per Kran auf den Neubau befördert.. Zur gleichen Zeit kletterten die Zimmerleute, allen voran Uwe Leeser und C.B. die Leitern am Baugerüst empor. In luftiger Höhe oben angekommen strahlte C.B. trotz schlottender Knie beim Einschlagen des Nagels Souveränität aus. Die



Gratulation von Zimmermeister Uwe Leeser



Gratulation: die Baubetreuer Hr. Nitschke und Hr. Merker

Aufgabe des Nageleinschlagens in die Richtkrone übernahm C.B. für den in New York studierenden Bauherrn Thomas Brambor. Voller Achtung und Anerkennung verfolgten die über 80 Anwesenden den gekonnten Aufstieg von Frau Gertraude Block, selbstverständlich mit ihrer Kamera immer in Bereitschaftsstellung.

Bei wohlschmeckendem Essen, es gab Kassler, Sauerkraut und verschiedene Brotarten, bei Soljanka und belegten Brötchen wurde je nach Wunsch Bier, Rotwein, Wasser, Tonic oder zur Verdauung ein Schnaps getrunken. Die Unterhaltungen über Sport, wirtschaftliche Lage in Deutschland und Roßwein, über die bevorstehende Bundestagswahl, über Familienprobleme und



Glückwunsch von Hoch - und Ausbau Waldheim - Hr. Strini



Gratulation von der Familie, Schwester (leibliche) Katharina

natürlich über das nun im Rohbau stehende Objekt Rüderstraße dauerte in sehr schöner Atmosphäre einige Stunden an. Sowohl die Worte in der kurzen Festansprache als auch die Ausführungen des Bürgermeisters Veit Lindner wurden bei vielen Einzelgesprächen nicht nur bestätigt, sondern noch detaillierter formuliert. Hier entsteht eine Stätte der Pflege, Fürsorge und Betreuung für alte, kranke und pflegebedürftige Menschen die Hilfe und Wärme brauchen



oben: Fa. Hempel, Qualität + Service + Zusammenarbeit = Empfehlung

und diese auch bekommen.

Allen am Bau beteiligten, ob mit Presslufthammer, Schaufel oder Drehkran, ob am Computer sitzend oder ob durch Ideen einbringen sei an dieser Stelle gedankt.



oben: "Ich vertraue dem Bürgermeister", Herr Kubny



oben: Unterhaltsame Runde im künftigen Beschäftigungs- und Aufenthaltsraum der Tagespflege

rechts: Wer überzeugt wen? Hr. Pfennigwerth (Gebäudeplanung und Statik) C.B. oder umgekehrt



links: Essen, Trinken, Fachdiskussionen - so etwas muß auch sein

Rechts:  
Alles hört her, jetzt will ich etwas sagen, C.B.



## Marathonschwimmen am 24. August im Freibad Wolfstal



Viele RoßweinerInnen drängelten sich zum Startblock

Sinn und Zweck der Veranstaltung war, für das Hochwasserbeschädigte Hallenbad (die Technik im Keller ist völlig zerstört worden) Geld zu bekommen. Durch die gute Organisation der Abteilung Schwimmen

des Roßweiner Sportvereins war ein Erfolg dieses Schwimmspektakels vorprogrammiert. Vertreter von Firmen, Prominente, ehemalige aktive Schwimmer und viele junge Mitglieder der Abteilung Schwimmen sprangen in das Wasser.

Den hohen Kontostand von 3942,00 € hatte niemand erahnt. Diese Summe ist leider nur ein Mosaiksteinchen im großen Bild Wiederaufbau Hallenbad Roßwein. Mit der Unterstützung aller Kräfte wird uns dieses Vorhaben gelingen, auch im Interesse unserer Patienten.



Taktische Beratung vor dem Wettkampf, welche Kleidung wird getragen? U.H. und Schwester Ariane



Einstige Mitarbeiterin Kati Jahn (Hachmann) in Lauerstellung



Er hat es geschafft! U.H.



Fr. Block immer sportlich, ob per Fuß, mit Fahrrad oder im Wasser



C.B. mit der Geschwindigkeit wie bei Formel 1 Rennen



Wo ist das Becken zu Ende? Schwester Ariane



# Unsere Pflegezeitung

Vor etwas über drei Jahren wurde die Idee geboren, eine individuelle Zeitung für unsere Patienten zu erstellen.

Am 01. August 1999 war es dann soweit - ein siebenseitiges Heftchen war der Anfang unserer "Pflegezeitung". Die Ausgabe, die Sie gerade in den Händen halten ist nun schon die Nummer 20 in unserer Reihe.

Den meisten Lesern ist natürlich auch nicht verborgen geblieben, dass die Zeitung viel Arbeit für uns bedeutet. Nahezu alle Artikel sind entweder von Uwe Hachmann oder Thomas Brambor geschrieben worden. Danach kommt aber die eigentliche Anstrengung. Alle Texte müssen abgetippt, dazu herausgesuchte Bilder

eingescannt (für den Computer in digitale Form gebracht werden) und am Ende ein ansehnliches Layout erarbeitet werden. Die Arbeit am Computer wird gemeinschaftlich von Benjamin und Thomas Brambor übernommen. In der letzten Zeit jedoch, bedingt durch Thomas' Studium im

Ausland, übernimmt Benjamin vorrangig die Gestaltung, Thomas übermittelt manchmal ein paar Artikel per E-mail (elektronischer Post).

Bis zur 19. Ausgabe wurden insgesamt 4140 Zeitungen mit 58.870 A4-Seiten gedruckt. Natürlich sind mit den Seitenzahlen auch die Ansprüche an die Technik gewachsen. Konnten die ersten Ausgaben noch mit einem Tischdrucker (Tintenstrahl) hergestellt werden (von der ersten Ausgabe wurden nur 100 Stck.



Tischdrucker oben  
Farblaserdrucker unten





Auch die Oma muss mal mit sortieren...

gedruckt), machte sich danach ein Farblaserdrucker erforderlich (Gewicht dieses Gerätes 65kg). Ausgabe 19 erreichte immerhin schon eine Auflage von 360 Zeitungen!

Nach dem Drucken ist natürlich die Zeitung noch nicht in ausgabefertiger Form. Vielmehr kommt jetzt noch eine anstrengende und zeitraubende Arbeit. Alle Seiten der Pflegezeitung werden einzeln ausgedruckt und müssen am Ende per Hand zu einer Zeitung sortiert und geschient werden. In der Praxis heißt das, daß jede Seite einzeln (!) noch einmal gelegt wird. Bei der letzten Ausgabe nahm allein diese Arbeit noch einmal 6 Stunden in Anspruch.

Nun zu guter letzt bleibt da noch die Frage: Und wieviel kostet das Ganze?

Die Kosten für eine Seite liegen bei min. 15 Cent... eine Zeitung mit 17 Seiten würde also ungefähr mit 2,55 € zu Buche schlagen. Wohlgermerkt, dabei sind die Stunden für die Erstellung vollkommen außer Acht gelassen.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit unserer kleinen Statistik über unsere Pflegezeitung einen Einblick in die Anstrengungen bei der Erstellung geben. Der beste Lohn für all die Arbeit sind immer wieder die anerkennenden und lobenden Zuschriften, aber auch die kritischen Anmerkungen, die zu Verbesserungen führen. Auch in Zukunft werden wir bemüht sein, Ihnen aller zwei Monate unsere Pflegezeitung pünktlich ins Haus zu bringen und dem Einen oder Anderen damit eine Freude zu bereiten.



# Zahlen, Zahlen...

Nun schon zum vierten Mal eine Zusammenstellung von statistischen Daten. Der Harper's Index ist eine Liste von ganz erstaunlichen Zahlen aus dem gleichnamigen amerikanischen Harper's Magazine.

## ~ HARPER'S INDEX ~



Preis, den die IG Metall für eine Woche Streik zahlen: 6 Mio. Euro

Prozentualer Anteil der Deutschen, die im Jahr 2002 einen günstigeren Urlaub planen als 2001, weil sie Angst haben, dass sie ihren

Arbeitsplatz durch sinkende Konjunktur verlieren: 43



Prozentualer Anteil der kolumbianischen Gefängnisinsassen, die bis heute auf ein gültiges Gerichtsurteil warten: 76

Anzahl der Vorfälle, bei denen deutsche Polizisten im Jahr 2001 ihre Schusswaffe zum Einsatz bringen mussten: 4172

Anzahl der Vorfälle, bei denen dabei die Beamten auf kranke, gefährliche oder verletzte Tiere schossen: 3950

Prozentualer Anteil der Frauen, die in Deutschland bei einer Eheschließung den Nachnamen ihres Mannes annehmen: 80-90



Prozentualer Anteil aller Familien, in denen die Mütter das Sagen haben: 30

Prozentualer Anteil aller Familien, in denen die Väter das Sagen haben: 25

# Die drei Söhne

## (Etwas Nachdenkliches)

Drei Frauen wollten am Brunnen Wasser holen. Nicht weit davon saß ein alter Mann und hörte zu, wie die Frauen ihre Söhne lobten.

„Mein Sohn“, sagte die Erste, „ist so geschickt, dass er alle hinter sich lässt...“

„Mein Sohn“, sagte die Zweite, „singt so schön wie eine Nachtigall. Es gibt keinen, der eine so schöne Stimme hat wie er...“

„Und warum lobst du deinen Sohn nicht“, fragten sie die Dritte, als diese schwieg.

„Er hat nicht was ich loben könnte“, entgegnete sie.

„Mein Sohn ist nur ein ganz gewöhnlicher Knabe. Er hat nichts besonders an und in sich...“

Die Frauen füllten ihre Eimer und gingen heim. Der alte Mann ging langsam hinter ihnen her.

Die Eimer waren so schwer und die abgearbeiteten Hände schwach. Deshalb legten die Frauen eine Ruhepause ein.



Da kamen ihnen ihre drei Jungen entgegen. Der Erste stellte sich auf seine Hände und schlug Rad um Rad. Die Frauen riefen: „Welch ein geschickter Junge.“

Der Zweite sang so herrlich wie die Nachtigall und die Frauen lauschten andachtsvoll mit Tränen in den Augen.

Der Dritte lief zu seiner Mutter, hob die Eimer auf und trug sie heim.

Die Frauen fragten den alten Mann: „Was sagst du zu unseren Söhnen.“

„Wo sind eure Söhne?“ fragte der Mann verwundert

„Ich sehe nur einen einzigen Sohn“

# Oktober 2002

Lieselotte Moebius	06.10.1925	77 Jahre
Otto Simeth	09.10.1919	83 Jahre
Gottfried Bröse	21.10.1930	72 Jahre
Willi Gregor	23.10.1912	90 Jahre
Elisabeth Schönherr	23.10.1924	78 Jahre
Margarete Bachmann	27.10.1910	92 Jahre
Richard Hoffmann	27.10.1913	89 Jahre
Toni Schuerz	29.10.1909	83 Jahre
Elfriede Dietze	29.10.1921	81 Jahre



Und von unserem Team...

wird am 02.10.1956  
Karin Wienold 40 Jahre

Und am 03.11.1956  
Petra Kolko 46 Jahre



# November 2002

Margete Bennewitz	08.11.1919	83 Jahre
Anni Hannss	10.11.1926	76 Jahre
Hedwig Ehrlich	11.11.1916	86 Jahre
Gerda Rossberg	13.11.1910	92 Jahre
Gerta Vogel	17.11.1918	84 Jahre
Irene Bretschneider	25.11.1926	76 Jahre
Regina Sagner	26.11.1949	53 Jahre
Margarete Winkler	27.11.1924	78 Jahre
Herbert Seidel	28.11.1926	76 Jahre



Feldwebel Huber schreitet die Reihen der Rekruten ab. Vor einem bleibt er stehen und fragt: "Wie heißen sie?"  
 "Peter Schmitz. Und Sie?"  
 Schreit der Feldwebel: "Schnauze!"  
 "Naja, für den Namen können Sie ja nichts!"

Sie haben ein Glasauge, habe ich gehört?"  
 "Jawohl, Herr Feldwebel."  
 "Zeigen Sie mal her! Aus welchem Material ist das?"  
 "Aus Glas, Herr Feldwebel."

**W** Appell in der Kaserne:  
 Nun eine Frage: "Bei wieviel Grad kocht das Wasser?"  
**I** "Bei 100, Herr Oberst!"  
 "Quatsch, das Wasser kocht bei 95 Grad!"  
**T** Beim nächsten Appell: "Also mal herhören! Das Wasser kocht doch bei 100 Grad! Ich hatte das mit dem rechten Winkel verwechselt!"  
**Z** Fragt der Arzt bei der Musterung den Rekrut: "Herr Meyer, sind Sie Bettnässer?"  
**E** "Nein, ich schlaf auf dem Sofa."

Der Feldwebel fragt am ersten Tag:  
 "Was sind Sie von Beruf?"  
 "Bakteriologe."  
 "Reden Sie nicht so Geschwollen.  
 Das heißt 'Bäcker'!"



# Unsere Bundeswehr



*Ein Kluger bemerkt alles, ein Dummer mach tüber alles seine Bemerkungen.*

**Heinrich Heine**  
 deutscher Dichter (1797 - 1856)

*Sage mir, wer dich lobt, und ich sage dir, worin dein Fehler besteht.*

**Wladimir Iljitsch Lenin**  
 russisch - sowjetischer Politiker (1870 - 1924)



Z  
I  
T  
A  
T  
E



*Ein kluger Mann widerspricht nie einer Frau. Er wartet, bis sie es selbst tut.*

**Humphrey Bogart**  
 amerikanischer Schauspieler (1899 - 1957)



*Die geschickteste Art, einen Konkurrenten zu besiegen, ist, ihn in dem zu bewundern, worin er besser ist.*

**Peter Altenberg**  
 österreichischer Schriftsteller (1859 - 1919)

poet.: Ellerhaus	Wettkämpfer	Schwertransporter	Spinnentier, Milbe	Befeuerter ein Ofens	Segelschiffstyp	Nebenmeer des Atlantiks	Freund des Schönen	Briefversand per Computer	niederländ. Name der Kur
				3		römischer Liebesgott			
Muskelsucken		9	Staat in Ostafrika					Regelverstoß (Sport)	
fielertatte Hast, Eile	10				Form des Jazz	franz. Herrschaftsrede			
			Teil eines Buches	um Almosen Bittender					
weibliches Naturgeist		das Unstebliche				Hebervorrichtung	Körperkraft	Verwandlung	
				Das germanischvolk	Stoßinsekt				
Schiffsbildder	Zusammenbruch, Ruin	Dateneingabe in den Computer	Unwahr				5		
nicht der Märkte unterworfen					7	Bocertische	ein Bircewan		
			11	Körperorgan	Vorweihnachtszeit				
bereitwillig	amerik. Tänzerin ("ec)		In-Palastlosigkeit				Greifvogel	Prozessleitener	
vermodert					fertig, bereit	Stromspeicher (Kurzwort)			8
Elle		gesetzlich							
Klubjacke	Raubkatze	ital. Adlehen	Handwerker					dt. Schauspieler (Geif)	runde Stürze (Baukunst)
Durchruh									
nützliches Insekt	selten		Posse, Burleske						
sinnliche Liebe					Kfz-Z. Peru	asiat. Buckelrind	6		
Staat in Vorderasien	Hasenmännchen		wiederherstellbar						
						Ansprache			

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.

Das Lösungswort auf eine Karte schreiben und den Mitarbeitern mitgeben oder an uns per Post schicken (Adresse auf dem Titelblatt). Nach jeder Ausgabe erhält der Durch das Los bestimmte Gewinner einen kleinen Preis. Ein kleiner Tip noch: Die Truhe, die in der Ruderstraße gefunden wurde, könnte zur Lösung verhelfen...



# Rätsel auflösung August / September 2002

19 Rätselfreunde haben die richtige Lösung für unser letztes Rätsel eingesandt:

Frieda Oehmigen, Erna Winter, Gerda Goldammer, Christa Streller, Gisela Rösler, Helga Knabe, Irmtraut Grunewald, Hilde Wünschirs, Elsbeth und Kurt Böhme, Elfriede und Werner Helm, Elionore Schmidt, Hans Beyer, Ingeborg Michel, Helene Gürke, Andreas Dittrich, Hanna Dittrich, Birgit Müller, Karla Springefeld, Elfriede Schober

Vielleicht war sogar die ein oder andere Einsendung von jemandem dabei, der das Rätsel gar nicht lösen mußte, sondern die Pflanze gleich erkannt hat.

Die richtige Lösung lautete:



Geißblau



Und der glückliche Gewinner

ist **Christa Streller**



C.B. Überreicht der Gewinnerin Christa Streller das für den Gewinner bestimmte Geschenk.



# Information

## Oktober

- Am Dienstag, dem 1. Oktober arbeitet Schwester Mandy 2 Jahre in unserer Firma.
- Am Donnerstag, dem 3. Oktober ist Tag der Deutschen Einheit.
- Am Sonntag, dem 6. Oktober ist Erntedankfest.
- Am Montag, dem 14. Oktober arbeitet Schwester Doreen 2 Jahre in unserem Unternehmen
- Am Sonntag, dem 27. Oktober ist Ende der Sommerzeit (die Uhr 1 Stunde zurückstellen).
- Am Donnerstag, dem 31. Oktober ist Reformationstag (Feiertag in Brandenburg, Mecklenburg - Vorpommern, Sachsen, Sachsen - Anhalt und Thüringen)

## November

- Am Sonntag, dem 17. November ist Volkstrauertag.
- Am Mittwoch, dem 20. November ist Bus- und Betttag (Feiertag in Sachsen)
- Am Sonntag, dem 24. November ist Totensonntag.

Am Dienstag, dem 3. Dezember findet unsere Patientenweihnachtsfeier in der Gaststätte Hempel statt. Alle sind herzlich eingeladen. Hinweise und Wünsche für die Gestaltung des Programmes (besonders eigene Beiträge wie Gesang und Gedicht) bitte umgehend der Firma mitteilen. Eine Bitte noch: In der Tagespflege in der Rüderstraße wollen wir eine "Gute Stube" einrichten. Deshalb benötigen wir noch alte Möbel und Gegenstände jeglicher Art. Wir würden uns sehr über ihre Unterstützung freuen.

*Janetia Brammer*